

Burgpfeifer

● Mitteilungen aus Donaustauf und Sulzbach ●

Heft 2/2004

erscheint seit März 1971

Dezember 2004

Pfarrer Erich Renner drei Monate im Amt

Seit 1. September 2004 ist Erich Renner Seelsorger in Donaustauf. Der BURGPFEIFER sprach mit ihm über Berufliches, Privates, Vergangenes und Künftiges:

Geboren ist Pfarrer Renner 1965 in Regensburg und mit seinen zwei Brüdern aufgewachsen in Mangolding. Nach dem Besuch der Grundschule in Köfering und Alteglofsheim und der Gymnasialzeit in Neutraubling trat er in das Regensburger Priesterseminar ein.

Sein Theologiestudium absolvierte er an der Universität Regensburg und ein Jahr in Salzburg. Nach dem Pastoralpraktikum in Bärnau in der Oberpfalz wurde er 1990 in Regensburg zum Priester geweiht.

„Vor allem die Freude am Gottesdienst und ein vorbildlicher Pfarrer“ hat ihm den Weg zum Priestertum gezeigt. Es war keine spontane Entscheidung, sondern hat sich im Laufe der Zeit entwickelt, ist gereift und hat sich schließlich als persönliche Berufung herausgestellt.

Nach der Priesterweihe war Erich Renner drei Jahre Kaplan in Bogen. Dabei durfte er auch das Bogenberger Wallfahrtsgeschehen miterleben, das jedes Jahr am Pfingstsonntag mit dem Hinauftragen der 13 Meter hohen Kerze seinen Höhepunkt findet. Darauf folgten zwei Jahre als Kaplan in Tirschenreuth. Auch hier fand er eine lebendige Marienwallfahrt vor. Neben der immerwährenden Anbetung (Tag und Nacht) wird dort vor allem der Monatsdreizehnte das ganze Jahr über feierlich begangen.

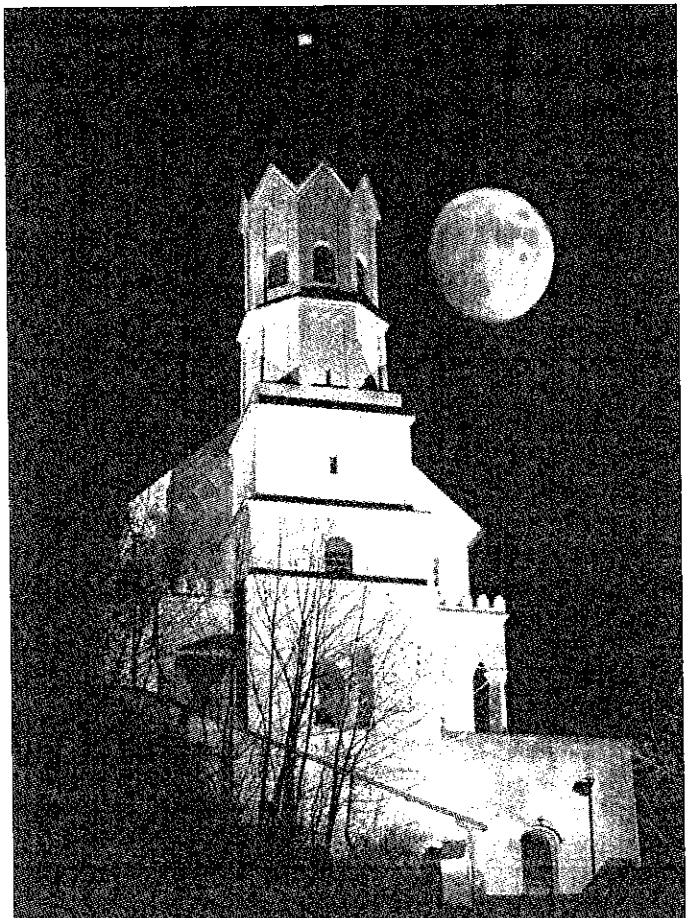
Nach den zwei Kaplanstellen wurde ihm die Pfarrei in Wörth an der Isar übertragen. Ein seelsorglicher Schwerpunkt war dort die Wallfahrt zu „Mutter vom Guten Rat“. Dieses Marienbild wird in Wörth seit 1944 verehrt und hat seinen Ursprung in Skutari in Albanien, von wo das Ur-Bild nach Genazzano bei Rom gelangte. Von diesem Ur-Bild wurden viele Nachbildungen angefertigt, die in Europa Verbreitung fanden.

Auch die Nähe zur Heimat hat Pfarrer Renner dann bewogen, nach neun Jahren in Wörth sich um die freigewordene Pfarrstelle in Donaustauf zu bewerben. Gefragt, wie lange er hier zu bleiben beabsichtige, antwortet er: „Hierüber mache ich mir keine Gedanken. Ich bleibe hier, solange Gott es will, und überlasse es der Vorsehung Gottes.“

Derzeit wohnt der neue Seelsorger von Donaustauf im so genannten Kooperatorhaus, bis die Pfarrhaussanierung abgeschlossen ist. Die „größten Brocken“ bei der Renovierung des denkmalgeschütz-

DER BURGPFEIFER UND DIE GESAMTE VORSTANDSCHAFT DES HEIMAT- UND FREMDENVERKEHRSVEREINS DONAUSTAUF WÜNSCHEN ALLEN BÜRGERINNEN UND BÜRGERN BESINNliche UND ERHOLSAME WEIHNACHTSTAGE.

WIR WÜNSCHEN FERNER FÜR DAS JAHR 2005 365 ZUFRIEDENSTELLENDEN TAGE, BEGLEITET VOM BERUFLICHEN ERFOLG UND VON STETER GESUNDHEIT.



ten Hauses (Baujahr 1724) sind das Dach und der Außenputz. Es ist klar, dass nach 33 Jahren wieder einmal eine gründliche Renovierung notwendig ist. Bis zum Sommer nächsten Jahres sol-

len die Arbeiten abgeschlossen sein.

Als ein weiteres Projekt steht die Anschaffung einer neuen Orgel im Raum, für die allerdings noch ein großer Teil der finanziellen Mittel erst aufgebracht werden muss. In diesem Zusammenhang ist die Pfarrkirche St. Michael nicht zu vergessen, die durch die Hanglage und die dadurch bedingte Feuchtigkeit einen erhöhten Instandhaltungsaufwand mit sich bringt. Die Schäden am Außen- und Innenputz sind ja deutlich erkennbar.

Gerade deshalb ist Pfarrer Renner sehr froh darüber, dass der Kindergarten mit Pfarrsaal unter seinem Vorgänger BGR Albert Köppl mit großer finanzieller Anstrengung bereits generalsaniert wurde. Entscheidend ist freilich nicht nur das schöne und moderne Gebäude, sondern, dass die kirchliche Prägung des Kindergartens personell und strukturell erhalten bleibt.

Ein weiteres Projekt ist natürlich die Salvatorkirche, bei der vor allem der Treppenaufgang zu erneuern wäre. Aber auch hier wird man erst sehen müssen, wie und wann man sich in einer Zeit zurückgehender Zuschüsse und Einnahmen weitere Investitionen leisten kann. Die St.-Salvatorkirche liegt dem neuen Pfarrer am Herzen, vor allem weil es sich dabei um eine Hostienwallfahrt handelt, die auf eine über 600-jährige Geschichte zurückblicken kann. Vor 30 Jahren wurde das Gotteshaus unter großem Einsatz besonders von Alfons Unterstöger gründlich renoviert. Es ist wichtig, dass es in einem guten Zustand erhalten bleibt.

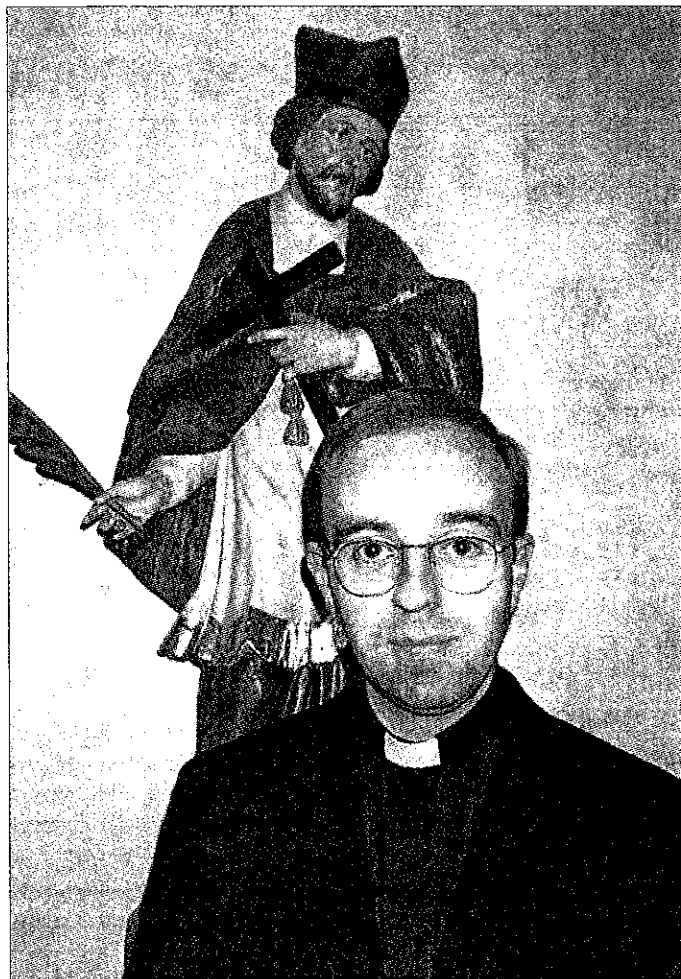
Das Jahr der Eucharistie, das vom Papst Johannes Paul für die Zeit von Oktober 2004 bis Oktober 2005 ausgerufen wurde, könnte die Salvatorkirche als Hostienwallfahrtskirche wieder neu ins Bewusstsein rücken. Da wir uns in diesem Jahr intensiv mit dem Sakrament der Eucharistie auseinandersetzen sollen, wurde mit dem Pfarrgemeinderat die Möglichkeit besprochen, die Pfarreien des Bistums Regensburg für das kommende Jahr zu einer Wallfahrt einzuladen. Pfarrgemeinden, Verbände und andere Gruppen könnten hier eine hl. Messe feiern oder eine eucharistische Andacht halten sowie durch eine Kirchenführung mit der Geschichte der Wallfahrt und der kunstgeschichtlichen Bedeutung der Kirche vertraut gemacht werden. Ein Besuch in der Walhalla, auf der Burg oder am chinesischen Turm wäre eine gute Abrundung für eine solche Wallfahrt.

Neben dem Jahr der Eucharistie ist für Pfarrer Renner der Weltjugendtag ein pastoraler Schwerpunkt für das kommende Jahr. Es haben sich in Donaustauf Gastfamilien bereit erklärt, ca. 40 junge Christen aus anderen Ländern im August 2005 für vier Tage aufzunehmen, bevor es dann nach Köln zum gemeinsamen Treffen geht. Die Weltjugendtage bringen seit 20 Jahren viel geistlichen Schwung in so manches Land der Erde.

Zur Erweiterung des Friedhofes möchte Pfarrer Renner noch nicht Stellung nehmen, da es sich dabei um ein komplexes Thema handelt. Man müsse zuerst alle Varianten und Argumente für und wider kennen.

Dankbar ist er, dass er in Donaustauf und Sulzbach eine lebendige Pfarrgemeinde vorgefunden hat, die von seinem Vorgänger, Bischöflich Geistlichem Rat Albert Köppl, gut geführt wurde. Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung und Pfarrbüro unterstützen ihn bei seiner Arbeit. Kirchliche Verbände, wie der Frauenbund, Kolping und Marianische Männerkongregation leisten ihren Beitrag.

In der Kirche bringen sich viele Gruppen ein: Kirchenchor, Organisten, Ministranten, Mesner, Lektoren, Kommunionhelfer, Kirchenschmückerinnen und -putzerinnen und andere. Auch zwei Jugendgruppen und ein Jugendchor bereichern das Leben der Pfarrei. Eine Besonderheit sind die seit 25 Jahren in Johannisthal stattfindenden Pfarreiexerzitien, die BGR Köppl auch in der kom-



Pfarrer Erich Renner, seit 1. September 2004 in Donaustauf

menden Fastenzeit halten wird. Vor allem in Sulzbach ist der Vorgänger von Pfarrer Renner eine große Unterstützung.

Auch BGR Hermann Blüml hilft tatkräftig in der Seelsorge mit. Und mit Pfarrer Max Stigler hat das Krankenhaus dankenswerterweise nach dem Weggang von Kurat Adam Nieciecki wieder einen eigenen Seelsorger erhalten. Die Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde ist ebenso gut eingeführt.

Für ein ausgeprägtes Hobby findet Pfarrer Renner wenig Zeit. Der ruhige Pfarrgarten und der Pfarrwald mit seiner von BGR Köppl gebauten Hütte sowie die ganze Landschaft in und um Donaustauf würden viele Möglichkeiten bieten. Aber auch beim Musizieren, Musikhören und Radfahren kann man sich ein wenig erholen.

Ein besonderes Anliegen ist es dem neuen Seelsorger, die Kinder und Jugendlichen zu erreichen. Wichtig ist ihm dabei, dass er in den Erstkommunionklassen Religionsunterricht erteilt. Hier kann man eine Grundlage für ein späteres Leben aus dem Glauben legen, wenn die Familie mittut. Von daher ist es notwendig, alle Altersgruppen bis hin zu den Senioren anzusprechen. Nur alle gemeinsam können die Weitergabe des Glaubens sichern.

Das Entscheidende ist für Pfarrer Renner, die Menschen näher zu Christus zu führen, da nur er uns ein Leben in Fülle schenken kann und uns ewiges Leben verheißt. Er hofft, dass viele Menschen diesen Weg mitgehen und die Pfarrgemeinde Donaustauf mit Sulzbach die Herausforderung für Glaube und Kirche im 21. Jahrhundert meistern wird.

Ausschlaggebend dafür wird zuletzt das Gebet, die Mitfeier der Messe und die Heiligung des Sonntags sein. -mj-

Schon vor 300 Jahren war ein Feldthurner in Donaustauf und in Sulzbach

Außergewöhnliches wurde beim diesjährigen „Fest im Park“ den Donaustauern angeboten: Die Sulzbacher Schützengesellschaft hatte Freunde ihres Patenvereins „Simon Rieder“ aus Feldthurns in Südtirol angeworben, um den Festbesuchern originale Südtiroler Spezialitäten anbieten zu können. Neben dem Verkauf von Wein, Speck und Schüttelbrot wurden als „erlebte Gastronomie“ Strauben und zweierlei Arten von Tiroler Krapfen vor den Augen der Gäste zubereitet und von denen mit Genuss verspeist. Sozusagen als Nachtisch brachten die Feldthurner auch noch 14 kostenlose Wochenenden mit, die am Sonntag Abend im Rahmen eines Gewinnspiels zur Verlosung kamen. Die meisten Gewinner haben ihren Preis inzwischen eingelöst und die herrliche Lage von Feldthurns im Eisacktal kennen gelernt.

1973 waren die Sulzbacher Schützen zum erstenmal nach Südtirol gefahren und 1974, also genau vor 30 Jahren erfolgte der erste Gegenbesuch. Seither ist die Verbindung nie abgerissen, im Gegenteil, sie ist heute so stabil wie nie, weil viele Sulzbacher dort Freunde gefunden haben und teilweise die Kinder schon wieder befreundet sind.

Doch die Schützen waren nicht die ersten Feldthurner, die in die Gemeinde Donaustauf gekommen sind. Am 7. August 1694 nahm der kunstbegeisterte Abt des Klosters Prüfening, Pater Otto Kraft, der auch Administrator des Klosters Säbens (nahe von Feldthurns gelegen) war, den Maler Frater Franz Metz und dessen Schüler **Johann Gebhard**, einen gebürtigen Feldthurner, mit nach Prüfening. Unter der Leitung von Abt Otto Kraft entfaltete sich Prüfening zu einem Mittelpunkt barocken Kunstschaffens. Besonders förderte er den jungen Gebhard, den er zunächst als seinen Kammerdiener beschäftigte, ihm aber bald eine kostspielige Ausbildung an der Nürnberger Kunstakademie ermöglichte. Gebhard kehrte 1702 von Nürnberg zurück und heiratete die Haushälterin seines Gönners. Mit ihr hatte er acht Kinder, der älteste Sohn Otto wurde 1703 in Regensburg geboren und entwickelte sich ebenfalls zu einem Maler. Johann Gebhard starb am 13. Februar 1756 und wurde auf dem Friedhof in Dechbetten begraben. Sein Sohn Otto starb am 8. März 1773 in Prüfening.



Festliche Begegnung 2004: Sulzbacher und Feldthurner Schützen beim Bezirksschützenfest in Natz (Südtirol)

Was aber haben die beiden mit Donaustauf und Sulzbach zu tun? Die Frühzeit von Johann Gebhards Wirken ist durch die Akten eines Prozesses, den der Prüfening Konvent gegen seinen Abt Otto Kraft anstrengte, gut nachzuvollziehen. Dort stellt Gebhard klar, dass sein gutes Auskommen nicht von Wohltätigkeiten des Abtes stammte. So habe er mit seiner „profession obige zeit hindurch gott zu ewigem Dankh gesagt ein nambhaftes auch ehrliches stuckh gelt verdient vnd zwar in sonderheit / all andere vilfeltig khleine arbeith zu umbgehen / bey volgent lobl: Clöster vnd gottshäuser als... Schwandorf, **Thonau-stauf**, Kirchdorf, Kirchberg, **Sulzbach**, Ober- vnd Niedermünster, Sünzing, Oberaltach... neben anderen gottshäusern mehr, allwohin ich allenthalben khlein vnd große Altarplötter neben andern vnderschl. Mallereyen verfertigt...“

Demnach war er wohl auch in unseren Kirchen (Altarbild Donaustauf) tätig. In Cham schuf Johann Gebhard 1750 in der Pfarrkirche St. Jakob zwei Deckenfresken, im Chor das Martyrium des Hl. Jakobus und im Langhaus eine großangelegte Komposition der Schlacht von Tolosa. In Pettenreuth malte er ein Langhausfresko, das Hochaltarbild und Medaillonfresken im Presbyterium. Als er das große Deckenfresko um 1740 malte, war er bereits 64 Jahre alt. Möglicherweise half ihm sein

Sohn Otto bei den Ausführungen. Auch das Altarbild der Franziskanerkirche und das Hochaltarblatt des Franziskanerklosters in Kelheim stammt von Johann Gebhard. Auch in der Bibliothek in Amberg oder der Pfarrkirche in Lengenfeld (neben dem Winklerbräu) arbeitete er.

Auch von seinem Sohn Otto ist vieles bekannt. Ihn konnte der damalige Donaustauer Kirchenpfleger Alfons Unterstöger als den Maler identifizieren, der den Kirchenraum der Donaustauer Salvatorkirche so herrlich gestaltet hatte. Die Planskizze für die Gemälde befindet sich in der Kunstsammlung Augsburg.

Zu Donaustauf hatte Otto Gebhard eine besondere Beziehung. Er hatte nämlich die Tochter Maria Christina des Bäckermeisters und Ratsherrn Johann Michael Hasi von Donaustauf geheiratet und wohnte auch einige Jahre in Donaustauf.

Nach dem Tod von Cosmas Damian Asam (1739) zog Otto Gebhard von Donaustauf nach Regensburg, um den Familienbetrieb der Gebhards weiterzuführen. Er übernahm auch die von Asam nicht mehr durchgeführten Arbeiten. So war er es, der in der Klosterkirche von Frauenzell die Deckengemälde im Chor und im Kirchenschiff geschaffen hat.

Josef Fichtl

(Quellenhinweise: nächste Seite!)

Die Geschichte der Weihnachtskrippe

Schon im 13. Jahrhundert gab es geistliche Schauspiele und bildhafte Darstellungen des biblischen Geschehens von der Verkündigung der Geburt Christi bis zum Kindermord in Bethlehem und die Flucht nach Ägypten.

Im 16. Jahrhundert wurden zur besseren Anschaulichkeit plastische Krippendarstellungen geschaffen. Um die Krippe scharten sich die Personen, von denen der Evangelist Lukas berichtet.

Der Heilige Franz von Assisi, so in der Heiligenlegende nachzulesen, hat sich in einem Holzhaus noch mit einer Holzkrippe, die mit Stroh gefüllt war, mit Ochs und Esel begnügt und vor ihr mächtige Weihnachtspredigten gehalten.

Die Krippendarstellungen in Stein und Holz verbreiteten sich von Italien ausgehend über ganz Europa. Immer zahlreicher, immer prächtiger wurden die einzelnen Figuren.

Im 18. Jahrhundert begannen Mechaniker, ihre Künste an den Krippen zu erproben. Aus den Wolken herabfliegende Engel, sich bewegende Figuren, Licht- und Schattenreflexe ließen fast den frommen Ursprung vergessen.

Diese Äußerlichkeiten wurden vom österreichischen Kaiser und dann auch vom bayerischen König schließlich verboten: Krippen sollten in Kirchen und auf öffentlichen Plätzen nicht mehr aufgestellt werden.

Jetzt wurden von den Untertanen die Krippen in den Häusern - oder von den Adeligen in ihren Palästen - aufgestellt. Neben Holz- und Plastikfiguren traten Darstellungen aus Papier und Pappmaché, auch so genannten Guckkastenrippen, in Erscheinung

Heute hat die Weihnachtskrippe in den Kirchen wieder ihren Platz. In zahlreichen Orten, vor allem Städten, kommt es zu Krippenausstellungen, nicht nur in Ausstellungsräumen, sondern auch in den Schaufenstern oder in den Wohnungen.



Das « Wir machen den Weg frei » Prinzip

Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr!

Unseren Kunden und Mitgliedern danken wir für das entgegengebrachte Vertrauen. Wir freuen uns schon darauf, Sie im neuen Jahr Ihren Träumen und Wünschen näher zu bringen. So verstehen wir unser « Wir machen den Weg frei » Prinzip.



Raiffeisenbank
Donaustauf-Sünching-Mintraching eG

Quellenangaben zu unserem Text „Schon vor 300 Jahren war ein Feldthurner...“

„Regensburg“ von Karl Bauer, MZ-Buchverlag

„Der Maler Johann Gebhard von Prüfening und seine Bilder in der Franziskanerkirche“, Abhandlung von Hermann Lickleder; dieser beruft sich auf das Buch von Johann Wutzlhofer, „Johann Gebhard von Prüfening; ein altbayerischer Maler aus der Barockzeit“, Regensburg, 1934

Mehrere Schriften, u. a. Burgpfeifer, Febr. 1996, Bericht von Hans Groß

Verschiedene Internetseiten:

www.landkreis-regensburg.de/freizeit

www.bayerischer-wald-verein.de

www.pfarrei-bernhardswald.de

www.bib-byb.de (Bibliothek Amberg)

Wieder Kinderweihnacht in Sulzbach

Seit über 10 Jahren veranstalten die Sulzbacher Feuerwehr und die Schützen eine Waldweihnacht für die Kinder. In diesem Jahr ist es am 19. Dezember um 16 Uhr wieder soweit: Vom Dorfplatz aus marschieren die Kleinen mit ihren Eltern oder Großeltern zum Dachsberg, wo der Nikolaus die Kinder mit Gaben beschenken wird. Für die Erwachsenen gibt es Punsch und Stollen. Gegen die Kälte wird ein Feuer helfen. Was die Winterstimmung mit Schnee und Kälte betrifft, sind die Veranstalter vom Wettergott abhängig. Unser Bild: die erste Sulzbacher Waldweihnacht im Jahre 1990 - damals noch mit Schnee und einem Nikolaus auf dem Schlitten.



Kinder-Waldweihnacht 1990

1388: Hostienfrevel in Sulzbach

Von 973 bis 1810 gehörte Donaustauf zum Bischöflichen Hochstift Regensburg. Dieses Herrschaftsgebiet Donaustauf brachte meist so geringe Einkünfte, dass die Bischöfe wegen Geldschwierigkeiten Ort und Burg wiederholt an die Stadt Regensburg verpfänden mussten. Die Zeit der Verpfändungen dauerte etwa von 1340 bis 1715.

Im Jahre 1388 belagerten die wittelsbachischen Herzöge sowohl die freie Reichsstadt Regensburg als auch deren Pfandbesitz Donaustauf. Neun Wochen mussten Schloss und Markt Donaustauf die Belagerung erdulden. Um das Schloss besser verteidigen zu können, musste selbst die Pfarrkirche abgebrochen werden. Die wohl interessanteste schriftliche Darstellung über dieses Ereignis ist uns von einem Augenzeugen, dem damaligen Pfarrer von Donaustauf, Dekan Albert Streicher, überliefert: Danach hatte während der Belagerung der Burg Donaustauf ein Teil der herzoglichen Truppen ein Lager auf dem Bräuberg bezogen. Diese Belagerungszeit mag den Soldaten Zeit zur Ausschweifung und zu Raubzügen gegeben haben. In der Truppe befanden sich drei Kriegsknechte des Ritters Jörg Obernheimer aus Braunau.

Diese statteten eines Tages der Kirche in Sulzbach einen recht unfreudigen Besuch ab; sie stahlen aus dem Tabernakel das Allerheiligste, das sich in einer Büchse in einem Beutel befand. Den Beutel verkaufte einer der Räuber an eine Marketenderin, die Hostien trug er bei sich. Bald darauf erkrankte er schwer, und da er hierin eine Strafe Gottes sah, wollte er die Hostien von sich schaffen und verbarg sie unter einem Busch auf dem Bräuberg. Der Zustand des Soldaten verschlimmerte sich zusehends, und so bekannte er dem Lagergeistlichen unter Qualen sein Verbrechen. Er selbst aber konnte die Hostien nicht mehr finden, obwohl man ihn zum Berg geschleppt hatte.

Ein Aufgebot von Adeligen aus dem Heer brachte schließlich die Hostien wieder zum Vorschein. Diese wurden vom Hofkaplan des Herzogs Albrecht nach Würth a. d. Donau gebracht. Die Räuber aber nahmen bald darauf ein schreckliches Ende: Ein Soldat starb kurze Zeit später unter unsäglichem Qualen. Seine beiden Helfershelfer erlitten ein ähnliches Schicksal. Einer von ihnen ertrank in der Donau, als er das Pferd seines Herrn tränken wollte; der andere

wurde bei einem Zweikampf getötet.

Der Hostienfrevel und seine Folgen hinterließen bei den Belagerungstruppen und bei der Bevölkerung einen so tiefen Eindruck, dass der Weinbergbesitzer, der Regensburger Thomas Sitauer, über jenem Felsen, unter dem die Hostien versteckt worden waren, eine hölzerne Kapelle errichtete. Diese wurde in der Folgezeit von zahlreichen Gläubigen besucht, die dort Hilfe in ihren Nöten und Sorgen erbaten. Der Regensburger Bürger schenkte im Jahre 1430 den Weinberg, auf dessen Boden sich all das ereignet hatte, der Kirchengemeinde Donaustauf. Anstelle der hölzernen Kapelle hatte er eine größere aus Stein erbauen lassen. Das Wallfahrtswesen entwickelte sich um diese Zeit immer mehr. Der Strom der Besucher nahm zu, so dass man sich zum Bau jener Kirche entschloss,

wie sie im Kern trotz späterer Veränderungen heute noch vorhanden ist. Sie überdauerte trotz Beschädigung den Dreißigjährigen Krieg. Eine grundlegende Veränderung erfuhr sie erst in den Jahren 1744 und 1745, als der damalige Pfarrer und Dechant von Donaustauf, Georg Friedrich Weinzierl, sie auf eigene Kosten barockisieren ließ.

Eine architektonische Veränderung erfuhr die Salvatorkirche im Jahre 1843 durch Leo von Klenze, dem Erbauer der Walhalla. Klenze störte es, dass sich in der Nähe der Walhalla ein barocker Kirchenbau befand. Er schlug König Ludwig I. vor, die Außenfassade der Kirche im klassizistischen Stil umzubauen. Der König genehmigte den Umbau.

Die Begebenheiten des Hostienfrevels wurden in Holztafelgemälden, die etwa um 1500 entstanden sind, dargestellt. Sie sind bis heute erhalten geblieben und in der Donaustauer Kirche St. Salvator angebracht. -as-

Denkmalpfleger öffneten die Augen für die Bedeutung der Donaustauer Burg



Zu einem ungewöhnlichen Erlebnis wurde in Donaustauf in diesem Jahr der Tag des Denkmals. Das Landesamt für Denkmalpflege informierte über die Geschichte der gesamten Burganlage und verwies auf die Einbindung der Anlage in die gesamte Landschaft östlich von Regensburg. Mit zahlreichen Bildern, Zeichnungen und historischen Fundstücken, die jedermann in die Hand nehmen konnte, wurde die Jahrhunderte lange Burrgeschichte der Gebäude und der gesamten Anlage veranschaulicht. Dr. Harald Gieß, Dr. Silvia Codreanu-Windauer und deren Helfer verstanden es, die Geschichte lebendig werden zu lassen und für den Gedanken der Denkmalpflege zu werben. Die Gäste, die trotz des widrigen Wetters doch in erfreulicher Anzahl gekommen waren, erlebten die Burganlage unter einem neuen Blickwinkel.

Was die Gemeinde Donaustauf den Bürgern abverlangt bzw. verbietet:

Verordnung über die Reinhaltung und Reinigung der öffentlichen Straßen und die Sicherung der Gehbahnen im Winter:

Es ist verboten, auf öffentliche Straßen Putz-, Waschwasser, Jauche oder sonstige verunreinigende Flüssigkeiten auszuschütten oder ausfließen zu lassen, Fahrzeuge oder Maschinen oder sonstige Geräte zu säubern, Gebrauchsgegenstände auszustauben oder auszuklopfen...

Es ist verboten, Gehwege durch Tiere verunreinigen zu lassen...

Zur Erfüllung ihrer Reinigungspflicht haben die Vorder- und Hinterlieger die im Straßenverzeichnis aufgeführten öffentlichen Straßen innerhalb ihrer Reinigungsflächen zu reinigen. Sie haben dabei die Geh- und Radwege und die innerhalb der Reinigungsflächen befindlichen Fahrbahnen insbesondere

a) jedes Wochenende zu kehren und den Kehrriecht, Schlamm und sonstigen Unrat zu entfernen...

b) bei Trockenheit zur Vermeidung von übermäßiger Staubentwicklung zu sprengen, wenn sie nicht staubfrei angelegt sind;

c) von Gras und Unkraut zu befreien.

Sie haben ferner bei Bedarf, insbesondere bei Tauwetter, die Abflussrinnen und Kanaleinlaufschächte frei zu machen.

Die Vorder- und Hinterlieger haben die Sicherungsfläche (das ist die vor dem

Vorderliegergrundstück innerhalb der Reinigungsfläche liegende Gehbahn) an Werktagen ab 7 Uhr und an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen ab 8 Uhr von Schnee zu räumen und bei Schnee-, Reif- oder Eisglätte mit geeigneten abstumpfenden Stoffen (z. B. Sand, Splitt), nicht jedoch mit Tausalz oder ätzenden Mitteln zu bestreuen oder das Eis zu beseitigen. Bei besonderer Glättegefahr (z. B. an Treppen oder starken Steigungen) ist das Streuen von Tausalz zulässig...

- Der geräumte Schnee oder die Eisreste (Räumgut) sind neben der Gehbahn so zu lagern, dass der Verkehr nicht gefährdet oder erschwert wird. Ist das nicht möglich, haben die Vorder- und Hinterlieger das Räumgut spätestens am folgenden Tage von der öffentlichen Straße zu entfernen...

Verordnung über das Halten von Hunden im Gemeindebereich:

... Verunreinigung durch Hunde hat der Hundehalter oder dessen Beauftragter zu vermeiden bzw. unverzüglich zu beseitigen.

Verordnung über die Pflege von Grundstücken und deren Schutz vor Verwilderung:

Die Grundstücke sind so zu pflegen, dass sie das Orts- und Landschaftsbild nicht beeinträchtigen...

Zum Schutz des Orts- und Landschaftsbil-

des sind Grundstücke vor Verwilderung zu bewahren.

Zu diesem Zweck ist es insbesondere erforderlich,

1. Flächen jeweils bei Bedarf, mindestens jedoch zweimal jährlich, abzumähen.

2. das Überwuchern von Kräutern zu verhindern,

3. Hecken (lebende Zäune) mindestens einmal jährlich zu schneiden,

4. Sträucher bei Bedarf auszulichten und abgestorbene Bäume, Sträucher, sonstige Pflanzen und Pflanzenteile sowie Reste von Nutz- und Zierpflanzen vom Boden zu trennen...

Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig... Gegenstände auf Grundstücken nicht ordnungsgemäß lagert... das Überwuchern von Kräutern nicht verhindert... Hecken nicht oder nicht rechtzeitig schneidet... Sträucher nicht auslichtet... abgestorbene Pflanzen, Pflanzenteil oder Pflanzenrest nicht vom Boden trennt.

Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu fünfzigtausend Euro beahndet werden.

(Verkürzte Auszüge aus Verordnungen der Marktgemeinde Donaustauf)

BURGPFEIFER:

Herausgeber: Heimat- und Fremdenverkehrsverein Donaustauf e. V.

Verantwortlich: Jenő Mihályi, Donaustauf

Satz und Gestaltung: Anton Schlicksbier

Leichtl-Druck Donaustauf

Beitrittserklärung: Heimat- und Fremdenverkehrsverein Donaustauf e. V.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in den Heimat- und Fremdenverkehrsverein Donaustauf e. V.

Vorname/ Name: _____

geb. am/ in _____

Straße/ PLZ/ Ort _____

Telefon/Fax: _____

Bankverbindung: _____

BLZ _____, Konto: _____

Geschäftsanschrift: _____

Der Jahresbeitrag beträgt 6,50 EUR für Privatpersonen/ 13,- EUR für Gewerbetreibende. Mit meiner Unterschrift stimme ich dem Lastschriftinzug zu. Es gilt die Satzung des Heimat- und Fremdenverkehrsvereins Donaustauf e. V.

Datum:

Unterschrift:

Donaustauffer Maxstraße soll beruhigt werden:

Die Marktgemeinde will die Maxstraße zu einer verkehrsberuhigten Straße ausbauen. Die Meinungen dazu sind sehr unterschiedlich; es gibt Befürworter und Gegner. Im Folgenden Auszüge aus den Planunterlagen des Architekten:

Der obere Marktplatz wird auch in Zukunft die Funktion als Bushaltestelle „Kriegerdenkmal“ beibehalten und zusammen mit der Erschließung des Pkw-Parkplatzes am Fürstengarten vom Kfz-Verkehr stark betroffen sein. Der Entwurf sieht eine klare Definition des Platzes vor, die unter anderem durch die Errichtung eines Buswartehauses auf der Ostseite erreicht wird. In dieses Gebäude kann ein Zugang zu dem der zur Zeit nur schwer zugänglichen denkmalgeschützten Keller unter dem ehemaligen Schloss Thurn und Taxis integriert werden.

Die Einmündung der Burgstraße wird auf eine Mindestbreite reduziert und nach Osten verschwenkt, um zu schnelles Einbiegen aus dieser Anliegerstraße zu verhindern.

Es wird vorgeschlagen, den Platz im Norden und Westen mit kleinkronigen Bäumen zu begrünen.

Die Bushaltestelle nördlich des Platzes bleibt an derselben Stelle. Ab der Baumreihe an der nördlichen hohen Mauer wird eine Fußverbindung Richtung Rathaus geplant, die am Fuße der Rampenmauer entlang der Wörther Straße in einen Gehsteig mündet.

Variante 1: Im Bereich des Rathauses bietet sich an, zur Verlangsamung des Verkehrs und zur gefahrloseren Überquerung der Wörther Straße für die aus dem Fürstengarten kommenden Fußgänger die Straße nach Süden zu verschwenken und mit einem anderen Belag zu versehen. Dadurch entsteht Platz vor dem Haupteingang des Rathauses.

Die Sichtbeziehung für die vom Besucherparkplatz des Rathauses, aus der Mozartstraße und aus der Wörther Straße kommenden Fahrzeuge wird erheblich verbessert.

*Variante 2: Alternativ kann mit Anordnung einer Freifläche gegenüber dem Rathaus-
eingang in Verbindung mit einem Belagwechsel die Situation verbessert werden.*

Um die Rahmenbedingungen zur Verkehrsberuhigung in der Maxstraße zu ver-

bessern, ist bereits in der Einmündung Ludwigstraße/ Walhallastraße in die Wörther Straße eine Umgestaltung sinnvoll, mit dem Ziel, dass möglichst nur die Nutzer des Ortskerns in die Wörther Straße einbiegen, und die anderen Verkehrsteilnehmer mit überörtlichen Zielen die Umgehungsstraße wählen.

Planungsgrundsatz in der Maxstraße ist die Gestaltung einer Mischfläche mit Gleichberechtigung von Fußgängern und Fahrverkehr. Der Straßenraum wird demnach als einheitliche Fläche gestaltet, in der lediglich die Trasse für den Fahrverkehr mit den notwendigen Begegnungsfällen definiert ist. Diese wird durch Materialwechsel, Anordnung von Straßenbeleuchtung usw. deutlich gemacht.

Im Abschnitt der ersten 50 Meter nach dem oberen Marktplatz bedeutet das, dass durch eine Begrenzung der möglichen Fahrbahn auf 4,00 Meter Breite, die nur den Begegnungsfall Pkw/ Pkw zulässt, auf der nördlichen Straßenseite ein ca. 3,00 Meter breiter Bereich entsteht, der neue Nutzungen, z. B. Straßencafé etc. ermöglicht.

In sinnvollen Abständen ist es erforderlich, den Begegnungsfall Bus/Bus (6,00 Meter) zu gewährleisten, eine verbleibende Fläche von ca. 1,50 Meter vor den Hauszeilen ist in der Maxstraße sichergestellt.

Der untere Marktplatz soll als Mischfläche im Bereich des öffentlichen Verkehrsraumes genutzt und gestaltet werden. Ein Brunnen an dieser Stelle ist denkbar.

Im unteren Bereich der Maxstraße ist geplant, dass der Begegnungsfall Bus/Bus jederzeit möglich ist. Erst kurz vor dem unteren Marktplatz ist eine Beschränkung auf eine gleichzeitige Begegnung von Pkw und Lieferwagen, das bedeutet eine Breite von 4,75 Meter, notwendig.

Bei der Einmündung der Barbinger Straße ist geplant, durch ausnahmsweise Anordnung von Bordsteinen zum einen die Sicherheit der Fußgänger beim Einbiegen der Busse in die Maxstraße zu gewährleisten, zum anderen die erforderliche Höhe zum behindertengerechten Zugang zum anliegenden Bankinstitut zu erreichen.

Bei der Einmündung der Kolpingstraße ist die Gestaltung eines kleinen, mit einem Baum überstellten Platzes vorgesehen.

Alternativ ist die Anordnung einer Mittelrinne untersucht mit dem Ergebnis, dass der Straßenraum in der Maxstraße optisch

STEINMETZBETRIEB

NOERL



Inh. Roswitha Noerl

Grabdenkmäler aller Art
Sämtliche in das Fach
einschlägige Bauarbeiten

Walhallastraße 8 · 93093 Donaustauf
Tel. (0 94 03) 18 61 · Fax. (0 94 03) 45 21

Natursteine Ernst Melzl

- Pflanzentröge in allen Größen
- Findlinge in verschiedenen Steinarten und Größen
- Platten-Beläge und sämtliche Natursteinkreationen
- Kernbohrungen horizontal/ vertikal
- Gestaltung, Planung und Bau von Natursteintreppen
- Natursteinpflaster in allen Größen

Sulzbach/Donau
Scheuchenbergstr. 8
93093 Donaustauf
Tel./Fax: 09403/ 969 076
Mobil: 0171/ 5 714 440

erweitert wirkt und somit die Aufenthaltsqualität erhöht wird.

In Verbindung mit der Definition von fahrzeugfreien Zonen entlang der Gebäude mit z. B. Formatänderungen bei Plattenbelag oder Einzeilern wird diese Variante empfohlen.

Wie in der Marktgemeinderats-sitzung Anfang Dezember beschlossen, wird in Bälde die Gemeindeverwaltung bezüglich der Umgestaltung der Maxstraße eine Bürgerversammlung einberufen, bei der alle Details bekannt gegeben und erörtert werden sollen.

Af da Ofabänk



ZENZI: Guat, dass ma in Stauf zwoa Zeitungen ham, do woß ma mehra.
 VRONI: Und zwoa Banken hamma aa.
 ZENZI: Deswegn hamma aba net mehra Geld.
 VRONI: Und zwoa Rathäusa hamma, dös olte und dös neie.
 ZENZI: Und zwoa Feiawehrn, in Stauf und in Sulzbach!
 VRONI: Und zwoa Türm, den Chinesenturm und an Kirchaturm.
 ZENZI: Und im Rathaus hocka zwoa Burgamoasta.
 VRONI: Im Gemeinderat san aa zwoa Sortn, die Räte und die Zuhöra.
 ZENZI: I taat sogn: De Staadn und de Schmatzadn.
 VRONI: Und in da Kircha hocka zwoa-raloi Christn.
 ZENZI: Gibts söchane?
 VRONI: Scho, die heiligen und die scheinheiligen.
 ZENZI: Im Wirtshaus hocka aa zwoa-raloi Gäste: De oan saufa, de andan net.
 VRONI: Am Friedhof san bei da Leich ebenfalls zwoa-raloi Menschen.
 ZENZI: Moanst du d Weiba- und Man-naleit?
 VRONI: Na, i moan de Toudn und die Lebendign!
 ZENZI: Oa Paar hamma no vagessn.
 VRONI: Sog s!
 ZENZI: Di und mi!
 VRONI: Sehgst, dös olte Sprichwort gilt ollaweil no: Der gute Mensch denkt an sich selbst zuletzt.

Angebot an örtliche Vereine

Der Heimat- und Fremdenverkehrsverein bietet den Vereinen in Donaustauf/Sulzbach an, sich kostenlos im BURG-PFEIFER vorzustellen. Gerade für Neubürger kann ein solcher Überblick über das gesellschaftliche Leben von großem Interesse sein. Wenden Sie sich an Herrn Jenö Mihalyi, Donaustauf, um Einzelheiten zu besprechen.

Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald“

Für das Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald“ haben sich in Donaustauf-Sulzbach 10,35 % der Bürger entschieden, das waren 306 Personen. Im Landkreis Regensburg erreichten neben Donaustauf nur noch drei Gemeinden ein Ergebnis über den erforderlichen 10 Prozent: Sinzing 12,97 % - Pettendorf 10,44 % und Alteglofsheim 10,10 Prozent.

- Glasbruch-Notdienst
- Kristallspiegel
- Bleiverglasung
- Autoglas



Bayerwaldstr. 1 - 93093 Donaustauf
 Tel. 09403/ 96 14 04 + 05
 Fax: 09403/ 96 14 06

Einladung zum Bauernmarkt

Jeden Freitag von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr warten vielseitige Angebote auf Käufer, die umweltbewusst einkaufen wollen: Fleisch- und Wurstwaren, Käse, Geflügel, Spirituosen aus dem Bayerischen Wald, Imkerprodukte, Obst, Brot (Vollkorn), Eier, Kartoffeln...

Haben Sie eine andere Meinung als der Burgpfeifer? Haben Sie Wünsche für kommende Ausgaben des Blattes? Haben Sie Anregungen für das Ortsgeschehen? Rufen Sie an oder schreiben Sie uns.



Denken Sie lieber rechtzeitig an Ihre Zukunft.
 Mit unserer **PrämienRente**.

Sichern Sie sich die staatliche Förderung und holen Sie sich Ihre kostenlose Vermögensanalyse. Vereinbaren Sie am besten gleich einen Termin mit uns.

 **Sparkasse
Regensburg**

Hähere Informationen bei Ihrem Bankberater und unter www.sparkasse-regensburg.de. Wenn's um Geld geht - Sparkasse Regensburg.